

10. April 1935

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

(Langenigen)

Ihr Brief vom 5. März ist mit vielen andern lange unbeantwortet geblieben, weil ich in den letzten Wochen in einer Weise beschäftigt war, die mich nicht zum Briefeschreiben kommen liess. Was Sie mir auf dem Blatt "Erneuerte Kirchenzucht" zu lesen gegeben haben, ist zweifellos eine korrekte und auch sinnvoll auf die Gegenwart angewandte Darstellung dessen, was die Reformationskirchen ursprünglich als "Kirchenzucht" intendiert haben. In diesem Sinn glaube ich Ihnen bestätigen zu können, dass theologisch Alles in Ordnung ist. Dennoch habe ich das Blatt nicht ohne eine gewisse Unruhe gelesen. Ich kenne Ihre bisherige und sonstige Arbeit nur aus dem, was Sie mir darüber erzählt haben, also insbes. nicht Ihre Predigtweise. Ich kenne auch Ihre Gemeinde und ihre äussere und geistliche Geschichte und Struktur nicht. So lese ich das Blatt gewissermassen im leeren Raum, ohne anschaulichen Hintergrund und bin darum gewiss in Gefahr, Wichtiges nicht zu sehen, was man sehen müsste, um der Sache wirklich gerecht zu werden. Nur unter diesem Vorbehalt also sei gefragt: Ist es geboten, die Reform, deren die Kirche heute gewiss nicht weniger als vor 400 Jahren bedarf, gerade an dieser Stelle, also gerade mit der Erweckung der Kirchenzucht beginnen zu lassen? Im Allgemeinen würde ich mich das jedenfalls nicht zu sagen getrauen u. zw. darum nicht, weil mir zu einem sinnvollen Handeln in dieser Sache - konkret z. B. zu einer nun wirklich das Evangelium und das Gesetz Gottes leuchtenden Abkündigung etwa der Sätze: "Leider hat N.N." auf der 3. Seite Ihres Blattes - Voraussetzungen und Hintergründe sowohl in der Predigt und Unterweisung des Pfarrers wie im Hören und im ganzen geistlichen Leben der Gemeinde zu gehören scheinen, von denen ich meinen würde, dass sie im Allgemeinen erst wieder u. zw. zunächst auf andern Wegen zu finden bzw. zu aktualisieren wären, bevor man sie in dem ungem. vieldeutigen und gefährlichen Akt solcher Kirchenzucht zur Anwendung bringen darf und kann. Waren sie wohl auch nur in der Zeit aus der jene "Mauerreste" stammen, also im 16. und 17. Jahrhundert so vorhanden, dass die damals geübte Kirchenzucht nun wirklich eine gute Sache war? Ich habe da aus verschiedenen Chorgerichtsmanualen, die ich in der Schweiz aufmerksam studiert habe, mindestens sehr gemischte Eindrücke empfangen und frage mich, ob man nicht schon damals besser getan hätte, Matth. 18 nicht zu schnell in Form eines solchen Instituts exercieren zu wollen. Ist nicht der ganze Begriff der "unvergebenen, öffentlichen sündlichen Sünde" ein Rasiermesser, das in die Hand zu nehmen man sich mindestens immer noch und noch einmal überlegen muss? War es ein Zufall, dass unsere wackeren Vorfahren - wie ich Ihrem Blatte entnehme hier zu Lande ebenso wie in meiner Heimat - darunter flugs fast ausschliesslich die Sünde gegen das sechste Gebot verstanden, und dann doch wahrhaftig auch und gerade auf diesem Gebiet nichts auszurichten liess das, was - der Pharisäismus gegen die Magdalenen immer auszurichten gewusst hat, während die eigentlichen und grossen Gauner und Lumpen in der Gemeinde fröhlich zum Abendmahl kommen durften und auch kamen? Mich schreckt also schon die Erinnerung an die grosse klassische altprotestantische Zeit in dieser Hinsicht mehr als sie mich begeistert. Ist nun unsere Predigt und sind nun unsere Gemeinden

KBA 9235.87

soviel reifer und reiner geworden in der Erkenntnis und im Bekenntnis des Wortes Gottes, dass es heute an der Zeit wäre, ~~zu~~ einem Presbyterium unter Berufung auf jenes Weiss Gott bis zur Brenzlichkeit gewagtes Wort Luthers die Macht in die Hand zu geben zu binden und zu lösen daraufhin, dass dann gegründet und gelöst sein soll "Ohne Mein Binden und Lösen"! Ich kann und will es nicht für unmöglich erklären. Aber was müsste da in einer Gemeinde geistlich geschehen, ~~zu~~ in welcher apostolischer Gewissheit und Klarheit müsste da doch wohl jahrzehntelang gepredigt, in welcher Aufgeschlossenheit müsste da gehört worden sein, wenn es bei diesem Exerzitium mit rechten Dingen zugehen sollte! Freudigkeit, eine solche Sache zu unternehmen, ist sicher eine gute Sache und wenn es der heilige Geist ist, der Sie dazu treibt, so möchte ich ihn mit dem was ich da schreibe wirklich nicht "gedämpft" haben. Nur dass Sie denen, die dort nicht recht mitwollen - ich weiss, dass ich da ganz aus der Ferne rede - jedenfalls nicht ohne Weiteres unterschieben dürfen, als ob notwendig nur "Trägheit des Fleisches" und "Aengstlichkeit" daran beteiligt seien. Es könnte ja bewusst oder unbewusst auch der Einspruch von Luk. 14, 28f dahinter stehen, der ja gerade in Tagen wie den unsrigen, wo die Kirche zu neuem Handeln sich aufgerufen weiss und anspricht, jedenfalls nicht genau genug gehört werden kann. Es wäre zu traurig, wenn der in unsrer Zeit vielleicht ganz neu erwachte Glaube sich alsbald in Terken festlegen würde, die sich dann im weitern Verlauf der Dinge doch nicht als Terke des rechtfertigenden Glaubens herausstellen würden

Darin werden wir ja einzig sein, dass der allerdings notwendige Gehorsam gegen das Wort von den Schlüsseln nicht ebenso notwendig in einer Wiederaufnahme des Instituts bestehen muss, das die Reformation zu diesem Zweck zunächst auf den Plan gestellt hat. Ich könnte mir eine Tätigkeit von Pfarrer und Presbyterium denken, die in ihrer Gesamtheit faktisch ein Binden und Lösen in der Richtung jenes Herrenwortes bedeuten würde ohne jenes System von Anmeldungen, Anfragen, Abkündigungen etc, das nun einmal, wenn es nicht ganz evangelisch gehandhabt wird, fast sicher ganz "gesetzlich" sich auswirken muss. Auf irgend einer sehr hohen Höhe von christlichem Gemeindeleben könnte dann wohl auch noch so etwas wie jenes Institut in Kraft treten. Heilsnotwendigkeit aber könnte ich diesem Institut als solchem nicht zuschreiben. Es wird also Alles darauf ankommen, ob Sie sich wirklich getrauen, seine Wiederbelebung als für sich und Ihre Gemeinde praktisch notwendig und dann auch möglich zu verstehen.

Ich wünsche Ihnen für Ihr Pfarramt und im Besondern für die bevorstehende Festzeit Alles das, was man da nötig hat.

Mit herzlichem Gruss!

Ihr